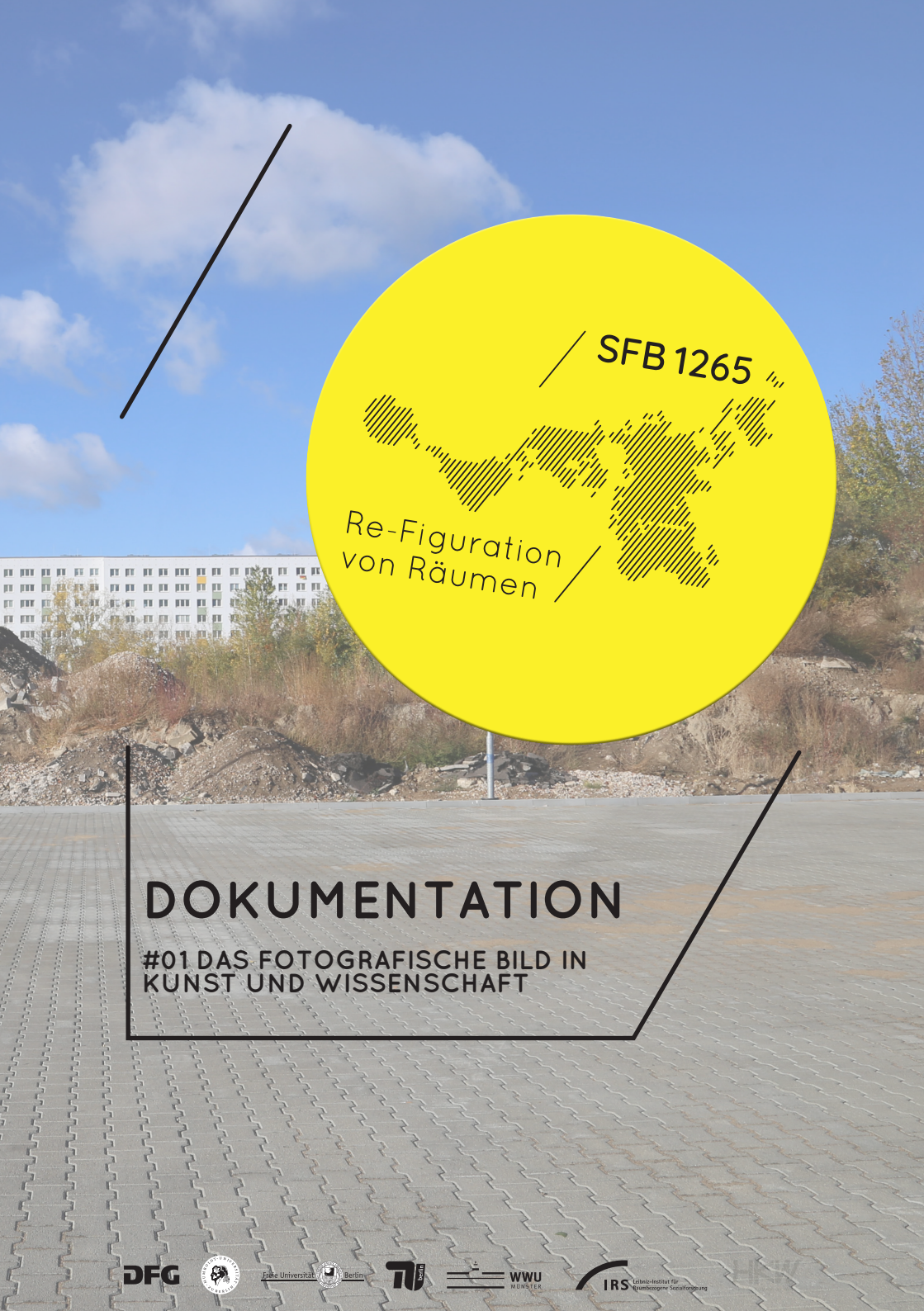


DOKUMENTATION

#01 DAS FOTOGRAFISCHE BILD IN KUNST UND WISSENSCHAFT

DFG
Freie Universität Berlin
Berlin
WWU MÜNSTER
IRS Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung

IMPRESSUM:

Veranstaltungsort:
HKW
John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin
Ansprechpartnerin:
Veronika Gugel
+ 49 (0)30 397 87 - 226
veronika.gugel@hkw.de

Veranstalter
Sonderforschungsbereich 1265: ‚Re-Figuration von Räumen'
Technische Universität Berlin
Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt, Institut für Soziologie
Ernst-Reuter-Platz 1
10587 Berlin
info@sfb1265.tu-berlin.de
Ansprechpartnerin:
Janin Walter
+49 (0)30 314 21916
janin.walter@tu-berlin.de

Kuratiert von Janin Walter, Stefanie Bürkle und Séverine Marguin.
Moderiert von Janin Walter und Séverine Marguin.
Layout von Ilkin Evin Akpinar.
Dokumentiert von Sermin Devecioglu, Tae Woong Hur, Anne-Marie Heydeck, Sebastian Roth

INHALTSVERZEICHNIS:

EINLEITUNG

SFB Veranstaltungsreihe - ‚Re-Figuration von Räumen.' S. 4-5

#01 Das Fotografische Bild in Kunst und Wissenschaft S. 6-7

Teilnehmende Projekte Übersicht S. 8-9

WORKSHOPERGEBNISSE

A01 – ‚Geographische Imaginationen:
Sicherheit und Unsicherheit im Generationsvergleich' S. 10-11

A03 – ‚Waren und Wissen: Raumwissen von
Konsumenten und Produzenten' S. 12-13

B03 – ‚Smart Cities: Alltagshandlungen in
digitalisierten Lebensräume' S. 14-15

Ö – ‚Raummigration und Tourismus' S. 16-17

Zusammenfassung Round About S. 18-19

Fazit und Ausblick S. 20-21

EINLEITUNG

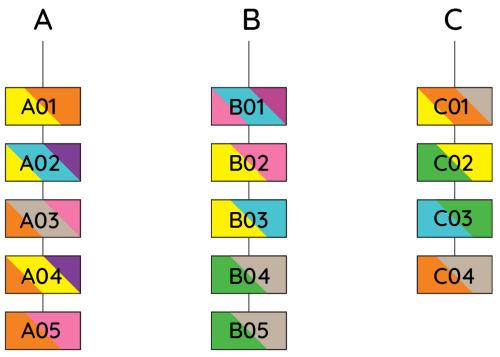
SFB VERANSTALTUNGSREIHE – ‚RE-FIGURATION VON RÄUMEN'

HINTERGRUND:

Der Sonderforschungsbereich 1265 ‚Re-Figuration von Räumen', der zum 01. Januar 2018 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der TU Berlin eingerichtet wurde, untersucht die Veränderungen der sozialräumlichen Ordnungen, die seit den späten 1960er Jahren zu beobachten sind. Der SFB umfasst drei Projektbereiche mit insgesamt 15 Teilprojekten sowie ein integriertes Graduiertenkolleg. Neben der TU Berlin sind die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster sowie das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung e.V. (IRS) an dem Verbundprojekt beteiligt.

TEILPROJEKTE DES SFB

Projektbereiche



Querschnittsgruppen

Quelle: https://sfb1265.de/profil/ziele/

ZIEL:

Die Veranstaltungsreihe ‚Refiguring Spaces' schafft Wissensräume, die eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und Öffentlichkeit herstellen. Im Mittelpunkt der prozesshaft konzipierten Reihe stehen die Forschungspraktiken der interdisziplinären Raumforschung. Dabei geht es sowohl um ein gegenseitiges Befragen bestehender Diskurse in Kunst und Wissenschaft im Sinne eines Sichtbarmachens von Ordnungsstrukturen als auch um die Schaffung von Möglichkeiten einer Einbeziehung der Ergebnisse einzelner Veranstaltungen in den Forschungsprozess. An wechselnden Orten im HKW werden in jeweils unterschiedlichen Formaten thematische und methodische Anknüpfungspunkte an die Arbeit der Forschergruppen aus Soziologie, Geographie, Architektur, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Kunst und Stadtplanung des SFB 1265 ‚Re-Figuration von Räumen' geschaffen.

ABLAUF:

Geplant ist eine Veranstaltungsreihe zu Themen und Arbeitsweisen des SFB mit zunächst 6 Abenden ab April 2019 in einem prozesshaften Lab-Format mit Vorträgen, Gesprächen und Workshops. In zwei-drei-stündigen Veranstaltungen werden Besucher*innen Gelegenheit haben, einen Einblick in den aktuellen Stand spezifischer Forschungsfragen zu erhalten. Ziel dabei ist, das HKW als ausgelagerten Arbeitsort zu verstehen und den neuen Kontext sowie die Teilnehmenden für die Weiterentwicklung des Forschungsprojektes zu nutzen.
Das Kunst- und Forschungsprojekt ‚Raummigration und Tourismus' bildet voraussichtlich im Frühjahr 2021 den Abschluss der Reihe in einer Ausstellung im HKW.

Einführung mit Janin Walter und Séverine Marguin

Gruppenaufteilung

Workshop Raummigration und Tourismus

#01 DAS FOTOGRAFISCHE BILD IN KUNST UND WISSENSCHAFT

Die Veranstaltung ‚Das Fotografische Bild in Kunst und Wissenschaft' hatte zum Ziel die Erkenntnisproduktion durch den Einsatz von fotografischen Bildern interdisziplinär zu diskutieren.

In der Veranstaltung ging es einerseits darum, den methodischen Einsatz von fotografischen Bildern in spezifischen Forschungsfragen mit den Teilnehmenden zu diskutieren und andererseits die Interpretation und Analyse von fotografischen Bildern aus Sicht verschiedener Disziplinen zu erörtern. Daher wurde die Veranstaltung in zwei Teile gegliedert:

I. In einem einstündigen Workshop diskutierten vier Teilprojekte, die fotografische Bilder zur Erhebung von Daten einsetzten, ihr fotographisches Material mit den Workshopteilnehmer*innen.

II. Nach der Bearbeitungsphase kamen die Teilnehmenden aus den vier Teilprojekten zusammen und besprachen ihre Ergebnisse sowie folgende Fragen:

a. Wie wird das Verhältnis zwischen Bild und Wirklichkeit in den jeweiligen Ansätzen begriffen? Was repräsentiert das Bild in dem jeweiligen thematischen Forschungskontext?

b. Bei international angelegter Forschung stellt sich dringend die Frage wie man in den jeweiligen Kulturen Bilder einsetzt. Wie kann man ‚fremde' visuelle Kultur verstehen bzw. übersetzen?

c. Was ist ein gutes Bild in der Kunst? Und was ist ein gutes Bild in der Wissenschaft? Inwiefern unterscheiden sich die Gültigkeitskriterien? Was macht das Bild in der Kunst und in der Wissenschaft lesbar?

TEILNEHMENDE TEILPROJEKTE:

A01:
Geographische Imaginationen:
Sicherheit und Unsicherheit im Generationenvergleich
Prof. Dr. Ilse Helbrecht / Dr. Henning Füller /
Anthony Miro Born / Janina Dobrusskin / Yannick Ecker

A03:
Waren und Wissen:
Raumwissen von Konsumenten und Produzenten
Prof. Dr. Elmar Kule und Prof. Dr. Nina Baur / Linda Hering / Julia Fülling / Mathias Steinhoff / Hannah Gerdes / Paula Schmidt-Faber

B03:
Smart Cities:
Alltagshandlungen in digitalisierten Lebensräumen
Prof. Dr. Martina Löw /Prof. Jörg Stollmann / Dr. Dominik Bartmanski / Dr. Timothy Pape / Seonju Kim / Kayoon Kim

Ö: Raummigration und Tourismus
Prof. Dr. Stefanie Bürkle / Janin Walter / Berit Hummel / Ilkin Evin Akpinar / Tae Woong Hur

WORKSHOP ERGEBNISSE

Arbeitstisch-Ö

‚Geographische Imaginationen: Sicherheit und Unsicherheit im Generationsvergleich‘ - A01

Prof. Dr. Ilse Helbrecht / Dr. Henning Füller / Anthony Miro Born / Janina Dobrusskin / Yannick Ecker

moderiert von: Henning Füller

Bilderdiskussion

METHODE:

Im Projekt A01 wird die Methode der Foto-Elizitation angewandt: Nach bestimmten Merkmalen vorab ausgewählte Photographien und Illustrationen dienen als Gesprächsimpusle in narrativen Interviews. Ziel der Forschung ist ein Verständnis sicherheitsbezogenen subjektiven Raumwissens. Für das Gespräch über dieses abstrakte Konstrukt dienen die Bilder als Trigger, Stimulator bzw. Türöffner. Die Assoziation des Interviewten zu dem vorgelegten Bild ist dabei nicht absehbar, führt jedoch zu einem Einstieg ins Gespräch. Die erste Interviewphase wurde bereits abgeschlossen. In dieser hat das Forscherteam das subjektive Raumwissen im deutschen Kontext analysiert. Vancouver und Singapur sind die beiden weiteren Kontexte für die Analyse des subjektiven Raumwissens. Auch in diesen Kontexten soll mit der Methode der Photo-Elizitation gearbeitet werden.

Die Veranstaltungsreihe im HKW sollte dafür genutzt werden, um herauszufinden, inwieweit die gewählten fotografischen Bilder in anderen kulturellen Kontexten als Trigger, Stimulator funktionieren. In einer produktiven Runde mit Vertreter*innen unterschiedlicher disziplinärer Perspektiven auf Bilder (Mediensoziologie, Biographieforschung, Kunst, Gestaltung, Geographie) konnten wir die im Forschungsprojekt A01 des SFB verwendeten Bilder reflektieren.

ERGEBNIS:

In der Runde prüften die Teilnehmenden vor allem die Auswahl und Zusammenstellung der Bilder kritisch. Die Runde war sich schließlich einig, dass der vorliegende Korpus sich für den Zweck gut eignet. Die Bildinhalte deckten unterschiedliche räumliche Skalen ab und es wurden verschiedene Lebensbereiche (öffentlich, privat, Freizeit, Arbeit) angesprochen. Als Lücke wurde ein dezidierter Naturraum identifiziert.

Für die Übertragung in die weiteren Untersuchungsstädte Vancouver und Singapur ist der Korpus mit wenigen Abstrichen ebenfalls geeignet. Ein Bild (Motiv Arbeitsamt) ist auszutauschen. Es ist zudem zu prüfen, inwiefern die Dominanz weisser Subjekte abgeschwächt werden kann. Eine weitreichende Anpassung an vorgestellte kulturelle Sehgewohnheiten ist aber auch aus Gründen der Vergleichbarkeit nicht sinnvoll.

In der Summe hat der Workshop geholfen, die Eignung der im Projekt getroffene Bildauswahl rückzuversichern und es wurden explizite Kriterien formuliert, anhand derer die Anpassung des Bildkorpus für die Vergleichsstädte nun reflektierter erfolgen kann.

‚Waren und Wissen:
Raumwissen von Konsumenten und Produzenten‘ - A03

Prof. Dr. Elmar Kule und Prof. Dr. Nina Baur / Linda Hering / Julia Fülling / Mathias Steinhoff / Hannah Gerdes / Paula Schmidt-Faber

moderiert von: Linda Hering

erarbeiten von Bilderreihungen

METHODE:

Das Projekt „Waren und Wissen“ untersucht den Berliner Lebensmitteleinzelhandel aus Perspektive von Händler*innen und Konsument*innen. In der ersten Projektphase wurden im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes mit Geographie- und Soziologiestudierenden der HU Berlin und der TU Berlin eine Gebäudenutzungskartierung mit einer Foto-Dokumentation kombiniert. Die Sammlung der Fotos umfasst über 100 Bilder von den Außenfassaden von Lebensmitteleinzelhandelsgeschäften sowie deren direkten Umgebung aus vier Berliner Quartieren. Der Workshop sollte genutzt werden, um mögliche Auswertungsstrategien zu testen und zu diskutieren.

Pro Quartier wurden um die 20 Bilder mitgebracht, die die Teilnehmer*innen des Workshops anhand unterschiedlicher Fragestellungen zunächst allein und dann gemeinsam sortieren, vergleichen und gegenseitig vorstellen sollten. Angefangen mit einer selbstgewählten Sortierung, bei der sich die Teilnehmer*innen vor allem an ihren eigenen Einkaufserfahrungen orientierten, folgten weitere Sortierungen anhand von vorgegebenen aber auch im Zuge der Diskussion entwickelten Fragestellungen.

ERGEBNIS:

In einem regen Austausch zwischen Projektbeteiligten und interessierten HKW-Besucher*innen wurden gemeinsame Bilderreihungen erarbeitet, die zu unterschiedlichen (Selbst-) Erkenntnissen führten. Es zeigte sich, dass sich die Zuordnung des Standortes der Läden in das jeweilige Quartier bei einigen Bildern einfacher gestaltete als bei anderen. Allein durch den Eindruck der Außenfassade der Lebensmittelgeschäfte konnten sehr spontan subjektive Vermutungen hinsichtlich des Umfangs des Angebots von Obst und Gemüse sowie der Herkunft der Waren, über Preisen oder Qualitäten formuliert werden.

Die besprochenen Vergleiche bezogen sich dabei nicht nur auf unterschiedliche Erfahrungen und Erwartungen bei den verschiedenen Anbietertypen, z.B. wie das Vorhandensein von Staub oder Bodenresten an den Waren bewertet wird, das in Discounter-Shops eher mit Nachlässigkeit und in Bio-Läden eher mit Natürlichkeit in Verbindung gebracht wird. Darüber hinaus schnitt die Diskussion auch Fragen hinsichtlich nationaler Qualitätserwartungen an. So seihen in französischen Lebensmittelgeschäften die frischen Waren erwartungsgemäß von höherer Qualität als in deutschen. Dass das „Lesen von Einkaufsorten“ uns alltäglich begleitet, durch subjektive Erfahrungen geprägt ist und unsere Entscheidungen für oder gegen ein bestimmtes Geschäft beeinflusst, konnte in der Session eindrucksvoll offengelegt werden.

‚Smart Cities: Alltagshandlungen in digitalisierten Lebensräumen' – B03

Prof. Dr. Martina Löw /Prof. Jörg Stollmann / Dr. Dominik Bartmanski / Dr. Timothy Pape / Seonju Kim / Kayoon Kim

moderiert von: Seonju Kim

Analyse des fotographischen Materials

METHOE:

Das Projekt B03 untersucht Formen und Prozesse alltäglicher Raumkonstitution und ihrer Re-Figuration unter den Bedingungen einer veränderten Kommunikation durch digitale Medien. Untersuchungsfall ist die ‚auf der grünen Wiese' gebaute südkoreanische ‚Smart City Songdo'. Als visuelle Forschungsmethode und begleitende Dokumentation bilden Fotographien einen wesentlichen Bestandteil der ethnographischen Beobachtungen und morphologischen Analysen vor Ort.

Der Workshop ‚Fotographische Bilder in Kunst und Wissenschaft' am HKW hat unserem Projekt die Möglichkeit gegeben, folgende Fragen mit einem interdisziplinären Teilnehmerfeld zu thematisieren: Was bedeutet ein ‚gutes Bild' in den oben gennannten Kontexten? Wie wird ein solches Bild produziert bzw. reproduziert? Welche Autorenschaften haben diese Bilder? Welche Rolle spielt die technische und ethnographische Produktion der Bilder vor Ort sowie ihre nachträgliche Selektion?

Auf der Grundlage von ersten fotographischen Darstellungen unserer Fallstudie wurden im Workshop vier Bildercluster gezeigt: (1) Schwarz-weiß Analogfotographien von ‚ethnographischen walks' in Songdo, (2) ausgewählte Instagram Fotos mit #Songdo im Vergleich zu (3) #Berlin, und (4) fotografisch realistische Visualisierungen aus der Vermarktung der ‚Smart City Songdo'. Die gemeinsame Analyse des fotographischen Materials wurde anhand unterschiedlicher Themen wie Ausschnitt, Narrative/Genre und Farbe/Textur diskutiert und jeweils auf verschiedene Lesarten wie Nutzung, Auswertung oder Inhalt bezogen. Besonders wurden hier auch die Lesbarkeit kultureller Besonderheiten und historisch bedingter Ansätze wie z.B. modernistische Planungseinflüsse thematisiert.

ERGEBNIS:

Die intensive und produktive Rückmeldung aus dem Workshop hat im Wesentlichen die Ergebnisse unserer kritische Auseinandersetzung mit den präsentierten methodischen Ansätzen bestätigt. So wurde im Workshop zum Beispiel die ästhetische Praxis von Schwarz-weiß Fotographie hervorgehoben, die formale Aspekte gegenüber repräsentativen Aspekten priorisiert. Die formale Reduktion des Bildmaterials ist in unserem Kontext vor allem hilfreich, um morphologische Begebenheiten herauszuarbeiten. Gleichzeitig treten hierdurch aber auch Besonderheiten des Ortes in den Hintergrund, die nur in Zusammenhang mit Farbe lesbar werden. Ein anderes Argument bezog sich auf den Unterschied zwischen den Instagram Fotographien von Songdo und Berlin. Hier wurde mit entgegengesetzten Vorzeichen diskutiert, also wie der jeweilige urbane Kontext die fotographische Produktion beeinflusst. Die Hypothese ist, dass in Sozialen Medien wie Instagram ortsspezifische kulturelle Kontexte die dargestellten Unterschiede zwischen den beiden Städten beeinflussen.

‚Raummigration und Tourismus' – Ö

Prof. Dr. Stefanie Bürkle / Janin Walter / Berit Hummel / Ilkin Evin Akpinar / Tae Woong Hur

moderiert von: Janin Walter

Bildkombination durch Teilnehmer*innen

METHODE:

Das Forschungsprojekt ‚Raummigration und Tourismus' untersucht die Schnittstelle der Phänomene Migration und Tourismus in unterschiedlichen Case Studies und betrachtet damit verschiedene Aspekte der Refiguration von Räumen. Mittels einer künstlerischen Bestandsaufnahme mit Fotografie und Video wird analysiert, welche Handlungspraktiken und Raumlogiken der Phänomene ‚Migration und Tourismus' an spezifischen Orten zu Grunde liegen. Diese stehen für das Spannungsfeld zwischen einer Migration kulturell kodierter Kontexte und touristischen Praktiken.

Darüber hinaus werden Überlagerungen beider Phänomene erforscht sowie die räumliche und gestalterische Adaption auf Grund der Einflüsse von Migration und Tourismus.

Die Veranstaltungsreihe im HKW wurde genutzt, um Handlungspraktiken und Raumlogiken Migration und Tourismus anhand der gesammelten Fotografien zu identifizieren: erhobene Bilddaten des Forschungsprojektes in Form von über 100 Fotografien wurden den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt, um individuelle assoziierte Bildserien zu Migration und Tourismus zu bilden.

Darüber hinaus diente die Veranstaltung dazu, unterschiedliche Lesarten von Bildern in Kunst und Wissenschaft zu diskutieren.

ERGEBNIS:

Teilnehmer*innen aus verschiedenen Disziplinen und Altersgruppen wählten mehrere Bildpaare und präsentierten diese. Bei der Bildauswahl spielten unterschiedliche Intentionen eine Rolle. Individuelle Kriterien waren beispielsweise: Farbe, Komposition, kulturelle Praktiken und Objekte, migrantische Praktiken und Objekte oder Assoziationen einer affektiven Erfahrung im Raum.

Nach den einzelnen Präsentationen ordneten die Teilnehmenden gemeinsam den Bildpaaren spezifische Kategorien zu. Diese wurden anschließend diskutierte und präzisiert. Folgende Kategorien ordnete die Gruppe den Bildern zu: Ambivalenz, Anstieg, Architektur, Chaos, Display, Erlebnis, Farbigkeit, gebaute Umwelt, Gegenläufigkeit, Haptik, Homogenisierung, Lokalisierung, Globalisierung, Kitsch, Kulturschock, Material, Narrative, Ordnung, Oktoberfest, Orientierungslosigkeit, Perspektive, Schönheit, Symbole, Tiefenräumlichkeit, Transfer, Transformation, Tourismus, Hyperkomplexität, Zitat und einige mehr.

Im Workshop wurde deutlich, dass kulturelle Prägungen, Erfahrungen und professionelle Hintergründe für die Kombination ausgewählter Bilder entscheidend waren. Jenseits der persönlichen Bildauswahl kristallisierte sich in der Gruppendiksussion, unabhängig von Alter und Disziplin der Teilnehmenden, ein Konsenz in der Kategoriefindung heraus.

Schlußfolgernd ist eine subjektive Wahl künstlerisch intendierter Fotografien nicht a priori bedeutungsoffen, sondern wird von mehreren Betrachterinnen ähnlich rezipiert.

Abschlussrunde

Teilnehmende der Workshops

moderiert von: Janin Walter

Gemeinsamer Abschluss

ROUND ABOUT

In der Abschlussrunde kamen alle vier Teilgruppen des Workshops zusammen. Die Teilnehmenden präsentierten die Ergebnisse, die im Verlauf des Abends entstanden waren und teilten jeweils ihre subjektiven Erfahrungen aus den Workshops.

So legten beispielsweise die Teilnehmenden des Workshops ‚Waren und Wissen' dar, wie sie Lebensmittelläden in ihrem Alltag wählen und wie durch die getätigte Diskussion die Komplexität der Wahrnehmung von Stadt und Stadtraum deutlich wurde.

Die Beteiligten des Workshops ‚Geografische Imaginationen' bestätigten fast alle gewählten Bilder, die biser im europäischen Raum für die Foto-Elizitation genutzt wurden. Um diese auch in anderen kulturellen Kontexten als Interviewwerkzeug einzusetzen, sollten Fotos mit abgebildeten ortsspezifischen Institutitonen ausgetauscht werden. Darüber hinaus wurde in der Abschlussrunde die unterschiedliche Art der gewählten Bilder diskutiert. So stellte sich durch die erweiterte Diskussion die Frage, ob die gewählten Bilder künstlerischer oder journalistischer Natur seien und in wieweit dieser Fakt die Reaktion auf spezifische Fragestellungen beeinflussen würde.

Im Workshop Smart Cities haben die Teilnehmenden gemeinschaftlich die mitgebrachten Fotografien zur Darstellung der Smart City Song Do analysiert und diskutiert. Dabei wurde die unterschiedlichen Darstellungen von Stadt und Stadträumen betrachtet und verglichen.

Die Teilnehmenden des Workshops ‘Raummigration und Tourismus‘ legten ihre individuellen, assoziativen Auswahlkriterien dar, die sie während des Workshops eingesetzt hatten. Es wurde deutlich, dass Auswahlkriterien durch bereits gemachte Erfahrungen und durch die jeweilige kulturelle Sozialisierung geprägt waren.

Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmenden die Lesbarkeit von Bildern sowie den unterschiedlichen Einsatz von Bildern in Kunst und Wissenschaft.

FAZIT

*der Text ist ein Ausschnitt aus:

Stefanie Bürkle und Thomas Sakschewski:
Vom Lesen der Welt in den Bildern und
warum Bilder trotzdem kein Text sind.

In Raphaela Kogler und Jeannine Wintzer
(Hrsg.) : Raum und Bild | Strategien visueller
raumbezogener Forschung.

Springer Wissenschaft 2020

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, heißt es. Ebenso sagt man Bilder lügen nicht. Beides ist ebenso falsch wie richtig. Kaum einem anderen Übersetzungsverfahren gelingt es besser, das Abgebildete zu verschleiern und dessen Präsenz in einem anderen Licht zu reflektieren als dem Bild.

Nichts ist so vielschichtig und damit auch vieldeutig wie das Bild, bei dem nicht einmal die Syntax der Bildsprache einheitlichen Regeln folgt. Syntax, Semantik und Pragmatik werden kontextuell immer neu definiert. Die mehr als tausend Worte, die angeblich ein Bild bedeuten, werden dazuhin in vielen verschiedenen Sprachen gesprochen. Oder wie Boehm es „Zu einer Hermeneutik des Bildes“ (1978: 468) beschreibt, liegt die Bildlichkeit der Sprache in der Metaphorizität. Damit ist sowohl Sprache als auch Bild nicht Bildlichkeit im Sinne des Abbildes, und damit einer einfach zu beschreibenden Differenz zwischen Subjekt und Objekt, sondern Sichtbarmachen. Das Sichtbarmachen erfolgt durch Kontrastierung und läßt sich als ikonische Differenz bezeichnen.

Ein Bild sagt eben nicht mehr als tausend Worte, sondern das Bild ähnelt der Rede durch Kontraste zwischen den bildlichen Elementgrenzen (Boehm 1978: 461). Diese Vielgestalt wächst mit der Anzahl der Bezugsebenen (kulturelle Prägung, Milieu, Alter). Die

auf Differenz beruhenden Erkenntnismodelle, auf der einen Seite das imaginierende Subjekt, auf der anderen Seite das imaginierte Objekt, müssen um eine Konkretisierung der wechselseitigen Beziehungen ergänzt werden.

Diese wechselseitigen Beziehungen formen Subjekt wie Objekt gleichermaßen in dem Sinne, als dass das Bild erst im Moment seiner Erfassung entsteht. „Sehen ist kein Kopier-, sondern ein Konstruktionsprozess. [...] Es ist Vor-stellung und nicht Ein-druck.” (Kurt 2008: 370f.)

Bilder verfügen über eine autonome Sprache und fungieren als Vermittler von Inhalten. Sie stehen Texten in ihren Bedeutungen gleichwertig, wenn auch nicht identisch gegenüber. Weder illustriert ein Bild einen Textinhalt noch ist der Text die Bildunterschrift oder Überschrift.

Bei der Veranstaltung wurde deutlich, inwiefern visuelle Methoden, und hier insbesondere der Einsatz von fotografischen Bildern, ein Mehrwert für die Raumforschung darstellen kann

Boehm, Gottfried (1978): Zu einer Hermeneutik des Bildes. In Gadamer, Hans-Georg/Boehm, Gottfried (Hrsg.). Die Hermeneutik und die Wissenschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 444-471.

Kurt, Roland (2008): Vom Sinn des sehens. Phänomenologie und Hermeneutik als Methoden visueller Erkenntnis. In Raab, Jürgen et al. (Hrsg.) Phänomenologie und Soziologie. Theoretische Positionen, aktuelle Problemfelder und empirische Umsetzungen. Wiesbaden: VS. S. 369 -378.

Fotografie Umschlag, Stefanie Bürkle: An der Serie 'Raummigration und Tourismus' Dong Xuan Center Berlin
©VG Bild-Kunst Bonn 2018